

4. Anwohnerversammlung der Freizeitanlage Landauer

Rollbrett-Rampe und wegfahrende Töfflis als Störenfriede

-J- Bedeutend weniger Anwohner als an den früheren Versammlungen konnte Gemeinderat Fritz Weissenberger an der 4. Anwohnerversammlung am vorletzten Freitagabend in der Freizeitanlage Landauer begrüssen. Die Teilnehmer lobten die Aktivitäten in der Freizeitanlage, bemängelten aber den teilweise bestehenden Lärm, vor allem denjenigen der Rollbrettrampe und der nach Schluss wegfahrenden Töfflis. Auch die Möglichkeit einer vermehrten Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Niederholz wurde diskutiert.



Anwohnerversammlung von links nach rechts: Gemeinderat Fritz Weissenberger, Rolf Kunz, Abteilungsleiter bei der Gemeindeverwaltung für Kultur und soziales; Freizeitleiter George Irman.

Gemeinderat Fritz Weissenberger fragte sich angesichts der 200 versandten Einladungen, ob die geringe Besucherzahl des Abends auf eine Resignation der Anwohner zurückzuführen sei, da alles doch nichts nütze, oder ob diese vielleicht doch das meiste in der Anlage als gut befinden. Der ganze Eindruck, den der Abend hinterliess, ging ganz eindeutig in die zweite Richtung. Allgemein sind die Anwohner mit der Freizeitanlage zufrieden. Sie wollen die Benützer in ihren Aktivitäten nicht beschränken, ja freuen sich sogar darüber. Daneben gibt es aber zwei erhebliche Lärmquellen: die Rollbrettrampe und die wegfahrenden Töfflis nach der Schliessung der Anlage am Abend.

Der leide Töffli-Lärm

Von Anwohnerseite wurde besonders der nach 22 Uhr entstehende Lärm der wegfahrenden Töfflis gerügt. Gemeinderat Fritz Weissenberger erklärte, dass dieses Problem den Verantwortlichen bekannt sei. Gespräche mit der Polizei hätten nicht den erhofften Erfolg gebracht. Freizeitleiter Georges Irman ergänzte, dass für die Benützer der Anlage die Devise laute: Töffli anlassen und wegfahren. Jeder weiss, dass er mit laufendem Motor draussen nicht noch diskutieren soll, er soll auch nicht dreimal ums Viereck fahren. Natürlich kommt es dann vor, dass Benützer wegfahren und dann im nächsten Stop-Sack stehen bleiben und miteinander reden. Auf der Strasse könne das Leiterteam nicht Polizei spielen. Zwischen 22.00 und 22.30 Uhr befinde sich jedoch dauernd ein

Freizeitleiter draussen vor dem Haus und vorher geschehe dies sporadisch.

Seifenkisten-Rennen

Anschliessend zeigte Georges Irman Fotos vom Seifenkisten-Rennen auf dem Maienbühlsträsschen. Man sah, wie die Kinder ihre Seifenkisten bauten, sie testeten und dann am Rennen teilnahmen, und bekam den Eindruck, dass die Kinder auf diese Weise während vier Wochen ein spannendes Erlebnis hatten.

Landauer und Quartierverein

Schliesslich wurde noch über die Zusammenarbeit zwischen der Freizeitanlage und dem Quartierverein Niederholz diskutiert. Liselotte Dick, als Präsidentin des Quartiervereins erklärte, dass vor sechs Jahren noch etliche Probleme mit der Anlage bestanden hatten, die aber rasch behoben werden konnten, weil das Leiterteam direkt mit den Anwohnern verhandelte. Der Quartierverein sei politisch und konfessionell neutral und halte seine Generalversammlung abwechselungsweise einmal im Landauer und dann wieder im Andreashaus ab. Früher habe man beim Frühlingsfest in der Anlage mitgeholfen, einmal wurde eine Linde gestiftet, die Gründung einer Frauengruppe sei seinerzeit nicht gelungen. Man wolle jetzt schauen, ob man im Quartierverein jemanden findet, der das Gärtlein vor dem Landi betreuen will. In nächster Zeit will das Leiterteam mit dem Vorstand des Quartiervereins zusammensitzen, um zu schauen, wie man noch vermehrt zusammenarbeiten könnte.

Rollbrettrampe isolieren

Von den Anwohnern wurde ebenfalls auf die Rollbrett- und Rollschuhfahrrampe hingewiesen, die so laut sei, dass man abends nicht auf der Terrasse sitzen könne. Im Prinzip wurde es begrüsst, dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, auf einer solchen Bahn zu fahren, doch sei die Isolation gegen den Lärm zu schlecht. Werkstattleiter Gino Tagliavini wies darauf hin, dass man die Bahn zur Zeit mit einem neuen Belag versehe und man hoffe, dass dann der Lärm geringer werde. Freizeitleiter Georges Irman fügte bei, dass man nötigenfalls auch das Aufstellen einer Schallschutzwand hinter der Rollbrettrampe prüfen wolle, falls die Bahn mit dem neuen Belag immer noch zu lärmig wäre. Im ganzen gesehen sei die Anlage wirklich ruhig, meinte Georges Irman.

Wenn eine Anwohnerin erklärte «Wir sind die Neger von Riehen, weil wir hinten tagsüber den Lärm des Baugeschäftes und abends denjenigen der Freizeitanlage haben», so ist dies vielleicht etwas übertrieben, denn, so meinte Gemeinderat Fritz Weissenberger, auch an anderen Orten in der Gemeinde, wo es Treffpunkte gibt, sind die Anwohner gewissen Lärmmissionen ausgesetzt, so zum Beispiel beim Sportplatz Grendelmatt oder der Reithalle Wenkenhof.

Rolf Kunz, Abteilungsleiter Kultur und Soziales bei der Gemeindeverwaltung Riehen, führte aus, dass Kinder Bewegungsmöglichkeiten brauchen, während Erwachsene Ruhe suchen. Die Kinder haben heute zu wenig Platz um sich auszuleben. Jedes Kind, das aber spielen könne, sei später als Erwachsener ausgeglichener.

Die Präsidentin des Quartiervereins Niederholz, Frau Liselotte Dick, fand, dass die Freizeitanlage eben in das Wohngebiet gehöre, denn die Kinder wachsen dort auf. Rolf Kunz ergänzte, dass man zur Zeit prüfe, die Hausordnung der Freizeitanlage etwas zu ändern um den Lärm zeitlich noch etwas reduzieren zu können.

Besseres Schuttmätteli

Schliesslich wurde noch kurz über den schlechten Zustand des Fussballplatzes diskutiert. Nachdem das Leiterteam mit den Benützern in Eigenarbeit nichts mehr zur Verbesserung der Bodenverhältnisse beitragen kann, prüft die Gemeindeverwaltung die Möglichkeit eines immer spielbaren Belages aus Holzschnitzeln. Solche Plätze gibt es bereits in Solothurn, Ettingen und Aesch. Die Kosten dafür sollen sich auf rund Fr. 40 000.— belaufen. Im nächstjährigen Budget müsste ein entsprechender Betrag eingestellt werden.